

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339508)

Sonnen-Aufgang.






Den 2. um 7 Uhr 56 Min.
Den 9. um 7 Uhr 54 Min.
Den 16. um 7 Uhr 50 Min.
Den 23. um 7 Uhr 44 Min.
Den 30. um 7 Uhr 35 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 4 Uhr 13 Min.
Den 9. um 4 Uhr 21 Min.
Den 16. um 4 Uhr 31 Min.
Den 23. um 4 Uhr 41 Min.
Den 30. um 4 Uhr 53 Min.

Jänner hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge. St. M.	Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.
Samstag	1 Neujahr	1 Neujahr	1 Neujahr		
1. Beschreibung Exprim. Lukas, 2, 21.		Luk. 2.		8 17	
Sonntag	2 Abel, Michael	2 Macarius, A.	2 Genovesa, J.	8 18	
Montag	3 Isaac, Caspar	3 Genovesa, J.	3 Titus, B. M.	8 19	Vollmond den 7., um 0 Uhr 34 Min. Morgs. — Krübe Tage, Schnee.
Dienstag	4 Elias, Balthasar	4 Titus, B. M.	4 Telesphorus, P.	8 20	
Mittwoch	5 Simeon	5 Telesphorus, P.	5 Heil. 3 Könige	8 21	
Donnerstag	6 Ephania	6 Heil. 3 Könige	6 Lucian, M.	8 22	
Freitag	7 Julian	7 Lucian, M.	8 Gottlieb, M.	8 23	
Samstag	8 Ehrhard	8 Gottlieb, M.	8 26	8 26	
2. Jesus zwölft Jahre alt. Lukas 2, 41—52		Luk. 2.		8 27	
Sonntag	9 1. Beatus	9 1. Julianus, M.	9 1. Agathon, P.	8 29	
Montag	10 Florentin	10 Agathon, P.	11 Hyginus, P. M.	8 31	
Dienstag	11 Felicitas	11 Hyginus, P. M.	12 Caesar, Ernst	8 33	Neumond den 21., um 7 Uhr 34 Min. Morgs. Stürmisches Wetter und Schneegeflöber.
Mittwoch	12 Ernst	12 Caesar, Ernst	13 Taufe Chr.	8 34	
Donnerstag	13 XX Tage	13 Taufe Chr.	14 Silarius, B.	8 37	
Freitag	14 Felix	14 Silarius, B.	15 Paulus, Eins.	8 38	
Samstag	15 Maurus	15 Paulus, Eins.	8 40	8 40	
3. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.		Joh. 2.		8 43	
Sonntag	16 2. Marcellus	16 2. Namen Jesu	17 Antonius, A.	8 45	
Montag	17 Antonius	17 Antonius, A.	18 Petri Stuhlfeier	8 47	
Dienstag	18 Abigael	18 Petri Stuhlfeier	19 Ranut, R. M.	8 49	Erstes Viertel den 29., um 2 Uhr 42 Min. Abds. gens. — Heitere Tage und Niesel.
Mittwoch	19 Martha	19 Ranut, R. M.	20 Fabian, Sebast.	8 52	
Donnerstag	20 Fabian, Seb.	20 Fabian, Sebast.	21 Agnes, J. M.	8 54	
Freitag	21 Agnes	21 Agnes, J. M.	22 Vincent, M.	8 54	
Samstag	22 Vincentius	22 Vincent, M.	8 57	8 57	
4. Vom Hauptm. zu Capernaum. Matth. 8, 1—13.		Matth. 8.		9 0	
Sonntag	23 3. Emerentia	23 3. Raymund	24 Timoth., B.	9 2	
Montag	24 Timotheus	24 Timoth., B.	25 Pauli Bekehr.	9 6	
Dienstag	25 B. Pauli Bel.	25 Pauli Bekehr.	26 Polycarpus, B.	9 8	Monatssprüchelein. Der Beruf des Weibes ist Liebe, Sanftmut und Gebuld. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allem.
Mittwoch	26 Polycarpus	26 Polycarpus, B.	27 Kaisers Geb.	9 11	
Donnerstag	27 Kaisers Geb.	27 Kaisers Geb.	28 Cyrillus v. M.	9 14	Glaube, Liebe und Hoff- nung erzeugen die Ge- buld.
Freitag	28 Carolus Magn.	28 Cyrillus v. M.	29 Franz v. Sales	9 14	
Samstag	29 Valeria	29 Franz v. Sales	9 16	9 16	
5. Angestilltes Meer. Matth. 8, 23—27.		Matth. 8.		9 20	
Sonntag	30 4. Adelgunda	30 4. Martina, J.	31 Petrus Nolasco.	9 20	
Montag	31 Virgilius	31 Petrus Nolasco.			

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann den 20., um 0 Uhr 2 Minuten Morgens.

JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter Umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbete an, um Lattig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen; in Töpfe legt man Krumern (Curken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, deckt man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Blumenzwiebeln und andere zarte Gewächse zu; die Rhododendren, Azaleen, Kalmien zc. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verflohenen Monat nicht verfertigten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Gassenebricht, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders aufumpyge und mit Moos bedeckte Orte. Man rotet die das Jahr hindurch aufgegangenen Gestrünche aus kurzer Mist und Reichschlamm werden auf Aesfelder gebracht und ausgebreitet.



Wetterregeln.

Januar schön und klar
Deutet auf ein gutes Jahr.
Januar kalt und ohne Schnee
Thut den Bäumen und Reben weh.
S. Vinzenz Sonnenschein,
Füllet die Fässer mit gutem Wein.

War Vinzenz schön gewesen
Stieg der Wein auch in die Reben;
Doch hat es hart gefroren,
Ist er für dies Jahr verloren.
Fabian und Sebastian
Lassen den Saft in die Bäume gahn.
Sonst laß' nur reden und laß' nur denken,
Dein Gott wird alles aufs beste lenken!

Denk-, Kern- und Sittensprüche.

(Aus dem Spruchhaze des Hinkenden.)

Nacht kommst du auf die Welt,
Nacht gehst du wieder fort . . .
Was nützt da Gut und Geld,
Was nützt des Goldes Hort? . . .
Was zielt noch eitel Tand
Den Toten wie zum Hohn! ? . . .
Im ew'gen Vaterland,
Vor seinem lichten Thron,
Bemüht nicht Gottes Hand
Nach Flitter einst den Lohn.

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, und
das Leben den betrübten Herzen? (Hiob, 3. 20.)

Siehe, das alles thut Gott zwei- oder dreimal mit
einem Zeglichen, daß er seine Seele herum hole aus
dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der
Lebendigen. (Hiob, 13, 29, 30.)

Wie weit bist du gekommen,
O Welt, mit deiner Gier!
Wer hat dir so genommen
Die aller schönste Zier?
Du kennest Christum nimmer,
Gehst blind an ihm vorbei;
Laub läßt dich das Gewimmer,
Der Armen Hülfeschrei . . .
Geschmeidig wird dein Rücken,
Wenn sich ein Reicher naht;
Da kannst du dich doch bücken
Und schmeicheln früh und spat . . .
Was Christus dir verkündet,
Zu dem nur lehr' zurück!
Auf Bruderliebe gründet
Sich wahres Erden Glück.

Sei schön, du wirst gestreichelt,
Sei reich, du wirst geehrt;
Sei groß, du wirst umschmeichelt,
Sei mächtig, du wirst begehrt.
Sei klug, man wird dich hassen,
Sei fromm, du wirst verlacht;
Sei arm, du bist verlassen.
Sei elend, du kommst in Acht.

Nach außen glatt, nach innen rauh,
Das nennt man heute fein;
Süß lächeln stets mit Mann und Frau,
Das nennt man höflich sein.
Politisch ist der kluge Mann,
Der handelt nach dem Schein,
Der frech die Welt betrügen kann,
Will sie betrogen sein.

Wer das Haus gebaut und den Tisch gedeckt findet,
der kennt den Wert der Arbeit und des Geldes nicht.



Den Kopf voran in allen Dingen,
Wird Segen und Erfolg dir bringen.

Sonnen-Aufgang.
Den 6. um 7 Uhr 25 Min.
Den 13 um 7 Uhr 14 Min.
Den 20 um 7 Uhr 02 Min.
Den 27. um 6 Uhr 49 Min.



Sonnen-Untergang.
Den 7. um 5 Uhr 4 Min.
Den 13. um 5 Uhr 16 Min.
Den 20. um 5 Uhr 28 Min.
Den 27 um 5 Uhr 38 Min.

Hornung hat 28 Tage.

Evangelischer.		Königlich-Katholischer.	Tageslänge.	Monats-Biertel und muthmaßliche Witterung.
			St. M.	
Dienstag	1 Brigitta	1 Brigitta, J.	9 24	 Vollmond den 6., um 6 Uhr 33 Min. Abends. — Fröh, heiter und windig.
Mittwoch	2 Mariä Rein.	2 Mariä Lichtmess.	9 27	
Donnerstag	3 Blasius	3 Blasius, B.	9 31	
Freitag	4 Veronica	4 Andreas Corfin.	9 33	
Samstag	5 Agatha	5 Agatha, J. M.	9 36	
6. Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1—16.		Matth. 20.		
Sonntag	6 Sept. Dorothea	6 Sept. Dor., M.	9 40	
Montag	7 Reichard	7 Romuald, A.	9 43	
Dienstag	8 Obertus	8 Johann v. M.	9 46	
Mittwoch	9 Apollonia	9 Cyrillus, B.	9 49	
Donnerstag	10 Scholastica	10 Scholastica, J.	9 52	
Freitag	11 Euphrosina	11 Severinus, A.	9 56	
Samstag	12 Eulalia	12 Benedictus	9 58	
7. Ausgestreuter Samen. Luf. 8, 4—15.		Luf. 8.		 Neumond den 20., um 7 Uhr 50 Min. Abends. — Nebel, Wind und Schnee.
Sonntag	13 Ser. Gebhard	13 Ser. Fulcr., M.	10 2	
Montag	14 Valentin	14 Valentin, M.	10 6	
Dienstag	15 Daniel	15 Faustina u. Jov.	10 9	
Mittwoch	16 Juliana	16 Rudanus	10 12	
Donnerstag	17 Salomon	17 Silvinus, B.	10 16	
Freitag	18 Concordia	18 Simeon, B.	10 19	
Samstag	19 Susanna	19 Mansuetus	10 23	
8. Vom Winden am Wege. Luf. 18, 31—43.		Luf. 18.		 Erstes Viertel den 27., um 11 Uhr 23 Min. Abends. — Duff, Wind und Schnee.
Sonntag	20 D. q. Herrenfasten	20 D. q. Eud., B.	10 27	
Montag	21 Eleonora	21 Eleonora, J.	10 29	
Dienstag	22 B. Petri Stf.	22 Fastn. Petri Stf.	10 33	
Mittwoch	23 Reinhard	23 Aschermittwoch	10 37	
Donnerstag	24 Mathias	24 Mathias, Ap.	10 40	
Freitag	25 Engelbert	25 Viktorinus, M.	10 44	
Samstag	26 Nestor	26 Mechtildis	10 47	
9. Versuchung Christi. Matth. 4, 1—11.		Matth. 4.		Monatsprüchelein. Unter den Leuten — Ist niemand ohn' Streiten. Guten Menschen spricht oft ein himmlischer Geist zu.
Sonntag	27 Inv. Josua	27 Inv. Leander, B.	10 51	
Montag	28 Walburgis	28 Romanus, A.	10 55	

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische den 18., um 2 Uhr 35 Minuten Abends.

Erklärung der Abkürzungen: A. heist Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bel. Bekenner. — E. Einsiedler. — Ev. Evangelist. — J. Jungfrau. — K. Kaiser. — Kn. Kaiserin. — Kg. König. — Kgn. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst. — B. Bittstau.

FEBRUARIUS. Hornung.

Man entfernt das Moos, die alte Rinde und das trodrene Holz von den Obftbäumen, fchneidet die zu sehr ineinander gedrängten Aefte heraus, befreit die mit alter Rinde und mit Moos belegten Stämme mit etwas bldem Kaltwasser, um das Moos und die Insekten gänglich zu vertilgen; beschneidet die Ägge, die Zierbäume und Geftränge, nimmt die Raupennester ab und verbrennt dieselben. Ist die Kalte gelind, so kann man an den starken Obftbäumen anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Anlegen und Ansaen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr ausgefäeten Blumenkohl, verstopft Salat dazwischen, pflanzt die im Januar ausgefäeten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Witterung erlaubt, an geschützten Lagen, Fockes Kraut, frühes Fuderhutkraut, Spitzkraut, frühe Oberkohlraben, Kopfsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Lattig gemischt.

Im Blumengarten säet man Rittersporn, Nemophila, Blutstropfen, Reseda, Mohr und Feldmohn.



Lichtmeß, Spinne vergeß,
's Kädel hinter die Thür, 's Rebmesser eführ!
Im Hornung lieber ein Krapp (Rabe)
Als ein Mann ohne Kapp.
Ist es um Lichtmeß schön und warm,
Wird's wieder kalt, daß Gott erbarm!
Andreas schön und klar verkündet gute Witterung,
Schneit es oder regnet es, fürchte dann die Feuerung;

Hat er Nebel gar gebracht,
Wird manchem auch der Sarg gemacht.
Ede Zwiebeln auf St. Agatha,
Ist auch noch Eis und Schnee da!
Februar muß die Gräben füllen,
Der März muß sie austrocknen.
Matheiß bricht Eis,
Find' er keins, macht er Eins.

Eine Bekanntmachung.

Ortsbüttel: „Der Herr Bürgermeister läßt bekannt machen, daß es verboten ist nasses Vieh auf fette Wiesen zu treiben. Zweitens müssen alle Hundebesitzer mit Maulkörben herumlaufen, und drittens wird streng bestraft, wer das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren oder Pfeifen füttert.“

Wozu die Augen dienen.

„Wozu hat der Mensch die Augen?“ fragt ein Lehrer den trägen Michel. Dieser gähnt, und spricht endlich: „Damit er sie zumachen kann, wenn er schlafen will.“

Der beste Platz.

Jaköbchen: „Vater, aber jetzt habe ich den besten Platz in der Schule!“ Vater: „Das ist recht, Jaköbchen, da hast du auch einen Pfennig, aber jetzt sage mir, wie das gekommen ist.“ Jaköbchen: „Der Herr Lehrer hat mich neben den Ofen gesetzt.“

Au!

„Aber, Peter, warum hast du dir denn gerade des Kubbauers lange Margreth zur Frau genommen? Die ist ja noch einmal so groß als du!“ Peter: „Ja, weißt du, ich habe nach dem Lieb gewählt: „D, lieb', so lang du lieben kannst!“

Im Gramen.

Lehrer: „Nun, Michele, wenn dein Vater 100 Mark lehnt, und verspricht das Geld in jährlichen Raten von 25 Mark wieder zu zahlen, wie viel ist er noch nach 4 Jahren schuldig?“ Michele: „Noch 100 Mark, Herr Lehrer!“ Lehrer: „Aber, Michele, du kennst ja gar keine Rechenregel?“ Michele: „Nein, Herr Lehrer; aber ich kenne meinen Vater.“

Auch ein Schießpulver.

Hansel: „Papa, darf ich auch sehen, wie Mama morgen auf die Jagd geht?“ Vater: „Aber, Hansel, wer sagt dir denn das?“ Hansel: „Ei, Mama hat vorhin zum Peter gesagt, er solle Insektenpulver aus der Stadt mitbringen, sie wolle einmal gründlich unter dem Vieh aufräumen.“

Aus der guten Zeit.

Hauptmann zum Kanonier: „So, jetzt halt' mal 's Streichhölzli aufs Bschli, i will schau'n ob's Kandnli g'lade is.“

Auch ein Trost.

Frau (krank): „Und dann lieber Hans, gelt du versprichst mir, wenn ich sterben sollte, das Andresebäwle zu heiraten?“ Er: „Na, Frau, jetzt stirb nur einmal; darüber wollen wir nachher schon mit einander reden!“

Sonnen-Aufgang.
Den 6. um 6 Uhr 31 Min.
Den 13. um 6 Uhr 20 Min.
Den 20. um 6 Uhr 5 Min.
Den 27. um 5 Uhr 51 Min.



Sonnen-Untergang.
Den 6. um 5 Uhr 49 Min.
Den 13. um 6 Uhr 0 Min.
Den 20. um 6 Uhr 11 Min.
Den 27. um 6 Uhr 21 Min.


März hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge St. M.
Dienstag	1 Albinus	1 Albinus, B.	10 56	
Mittwoch	2 Quat. Fanny	2 Fronf. 80 Märt.	11 0	
Donnerstag	3 Ferdinand	3 Cunigunda, Rfn.	11 3	
Freitag	4 Adrian	4 † Casimir, Bel.	11 7	
Samstag	5 Friedrich	5 † Rogerius	11 10	
10. Das Cananäische Weib. Matth. 15, 21—28.		Matth. 17.		
Sonntag	6 Rem. Fridolin	6 Rem. Mart., Fr.	11 14	
Montag	7 Perpetua	7 Thomas v. A.	11 18	
Dienstag	8 Philemon	8 Johann v. Gott	11 21	
Mittwoch	9 Pigenius	9 Francisca, W.	11 25	
Donnerstag	10 Cajus	10 40 Märtyrer	11 28	
Freitag	11 Hubertus	11 Eulogius, M.	11 32	
Samstag	12 Gregor	12 Gregor, P.	11 35	
11. Jesus treibt Dämonen aus. Luk. 11, 14—28.		Luk. 11.		
Sonntag	13 De. Macedon.	13 De. Euphr., J.	11 39	
Montag	14 Zacharias	14 Mathildis	11 42	
Dienstag	15 Longinus	15 Longinus, M.	11 47	
Mittwoch	16 Chriacus	16 Seribertus, B.	11 50	
Donnerstag	17 Gertrud	17 Gertrud, J.	11 54	
Freitag	18 Alexander	18 Gabriel Erzengel	11 57	
Samstag	19 Joseph <small>Frähl. Anfang</small>	19 Joseph	12 1	
12. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6, 1—15		Joh. 6.		
Sonntag	20 Pätr. Gabriel	20 Pät. Bernh. v. S.	12 4	
Montag	21 Benedictus	21 Benedictus, A.	12 8	
Dienstag	22 B. Amos	22 Paul, B.	12 11	
Mittwoch	23 Gustav	23 Pelagia, M.	12 16	
Donnerstag	24 Paphnutius	24 Latinus, B.	12 19	
Freitag	25 Mariä Verk.	25 Mariä Verk.	12 23	
Samstag	26 Titus	26 Montanus	12 26	
13. Juden wollen Jesus steinigen. Joh. 8, 46—5.		Joh. 8.		
Sonntag	27 Jud. Ruprecht	27 Jud. Rupr., B.	12 30	
Montag	28 Priscus	28 Guntram, Bek.	12 33	
Dienstag	29 Eustasius	29 Eustasius, A.	12 37	
Mittwoch	30 Quirinus	30 Quirinus, M.	12 40	
Donnerstag	31 Guido	31 Balbina, J.	12 44	

Monats-Biertel
und
mithmaßliche Witterung.


Vollmond den 7., um
9 Uhr 38 Min. Morgs.
— Veränderlich.


Letztes Viertel den 14.,
um 7 Uhr 57 Min. Nags.
— Schneegestöber.


Neumond den 21., um
um 8 Uhr 47 Min. Nags.
— Heiter.


Erstes Viertel den 29.,
um 7 Uhr 50 Min. Nags.
— Angenehm.

Monatsprüchelein.
Ein deutsches Herz und
wälfisches Maul,
Ein starker Mann und laß-
mer Gaul
Zusammen sich nicht
schiden.
Ein böses Maul wird kein
Glad haben auf Erden.
Haus und Güter erben die
Eltern, aber ein vernünft-
iges Weib kommt vom
Herrn.
Der Hütten Kleinste hat ein-
nen Raum fürs größte
Glad.

Die Sonne tritt aus den Fischen in den Widder den 20., um 2 Uhr 16 M. Abends. — Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings-Anfang.

MARTIUS. März.

Man schneidet die Weinstöcke, sämmtliche Obstbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen, diese läßt man bis sie zu treiben anfangen. Die Pfropfreiser werden abgenommen, mit dem biden Theil an einem kühlen Orte in die Erde oder Sand gesteckt und aufbewahrt. — Man setzt die im Spätjahr nicht gepflanzten Obstbäume und Gesträuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden auch umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht gedüngten Beete gedüngt und umgegraben; man sät Monatrettige, Schnittlauch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiedeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Kohlrüben, Mangold, Gartenerfse, großen Kopfschl, langen Flaschenschl, rothe Mannen, fest kleine Stiedzwiedeln, Artischocken, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Kartoffeln und Erdäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen.

Im Blumengarten: Akeien, Sommer-Leotosen, spanische Wie, Binden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh;
Stellen dagegen Blätter schon an den Eichen sich ein,
Gedeiht im Lande Korn und Wein.

Märzenstaub, Aprilelaub, Maielache,
Das sein drei recht guti Sache.

Trockener März, nasser April, kühler Mai
Füllt Keller und Scheuer, und giebt viel Heu.

Wenn Maria Verkündigung ist schön und hell,
Giebt's Obst und Wein in alle Fall.

Josephtag klar,
Ein fruchtbar Jahr!

Ist's um Judica feucht,
Bleiben auch die Kornböden leicht.

Allerlei aus alter und neuer Zeit.

Das nützlichste Geschenk, das Amerika uns gemacht hat, eine Gabe, die für uns wichtiger ist, als alle seine Goldgruben, ist die Kartoffel. Es giebt wohl heute auf dem Lande keine Familie, die nicht ihr Kartoffelstück, wenn nur ein gepachtetes, hätte; und in der Stadt keine noch so vornehme Leute, die gerne die Kartoffel entbehren möchten. Ihr Anbau ist über die ganze Erde verbreitet, in Süddeutschland seit etwa hundert Jahren, in Frankreich seit dem Anfange dieses Jahrhunderts. Seitdem aber auch ist in Europa kein Fall einer allgemeinen Hungersnot mehr vorgekommen, wie es noch im Jahre 1770 geschah, daß in Böhmen allein 180 000 Menschen verhungerten. Auch in unserm Elsaß hat häufig in früheren Jahrhunderten Hungersnot geherrscht, und der Hintende will dir, lieber Leser, über eine solche berichten, wie er es in einem alten Buche gefunden hat, und zwar hat dieselbe unsere Heimat im Jahre 1636 arg verwüstet:

Im Elsaß war leyder dises Jahr ein kläglicher Zustand, die grose Hungersnoth riffe nit nur under den gemeinen Burgern und Bauren, sondern auch unter den Soldaten ein; unser liebes Thann, Ruffach, Colmar, Schlettstatt, Hagenau etc. waren in äußerster Noth; in Straßburg nahm die Hungersnoth auch täglich zu, in dem fast 30,000 Fremdbe sich hinein salviert, denen aber der Rath hinaus gebotten, auch kein Korn auß der Statt folgen lassen; die armen

Leuth auf dem Land giengen an die Thoden, asen und fraßen darvon; alle Straßen lagen voller toden Leuthen, einige hatten noch Gras, Wurzel, Rubschelfften etc. im Maul und waren todt; die Kinder an der Mütter Brüst, samt den Mütterren, lagen Hungers gestorben auf den Wegen und auf dem Feld; etliche schlachteten ihre eigne Kinder und asen, den Hunger zu stillen; man gab allhier umb einen Leib Brod ein ganzen Schaz Neben sampt dem Herbst, wan Einer nur ein Brod öffentlich zeigte, waren 20, 30 da, die ihme selbes nahmen.

Der kaiserliche General Gallas lag den ganzen Sommer im Land still und wolt auf die Erndt warten, aber vergebens; weil die Bauern verjagt worden, oder an der Pest gestorben, kunte gar wenig oder keine Aecker gebaut werden, darum auch keine oder sehr schlechte Ernd zu hoffen war; der Herbst war auch zimlich schlecht, weil kein Mensch die Neben baute.

Am Hochzeitstag.

Sie: „Heute ist unser Hochzeitstag, das hast du ja ganz vergessen!“ Er: „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist...!“

Natürlich.

Sonntagejäger (prahlend): „Die Hasen, die ich treffe, sind immer mausetot!“ Ein Gast: „Ja, wo treffen Sie denn die Hasen?“ Sonntagejäger: „Beim Wildprethändler.“

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 5 Uhr 36 Min.
Den 10. um 5 Uhr 21 Min.
Den 17. um 5 Uhr 8 Min.
Den 24. um 4 Uhr 5½ Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 6 Uhr 32 Min.
Den 10. um 6 Uhr 42 Min.
Den 17. um 6 Uhr 53 Min.
Den 24. um 7 Uhr 3 Min.

April hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.
				St. M.
Freitag	1 Hugo	1 7 Schm. Mariä		12 47
Samstag	2 Jonas	2 Franz v. Paula		12 52
14. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.				
Sonntag	3 Palmtag	3 Palmtag	Matth. 21.	12 55
Montag	4 Ambrosius	4 Isidor		12 59
Dienstag	5 Esaias	5 Vincentius, F.		13 2
Mittwoch	6 Coelestinus	6 Coelestinus, P.		13 6
Donnerstag	7 Gründonnerstag	7 Gründonnerstag		13 9
Freitag	8 Charfreitag	8 Charfreitag		13 13
Samstag	9 Augustin	9 Saturninus, B.		13 16
15. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—8.				
Sonntag	10 Ostern	10 Ostern	Marc. 16.	13 20
Montag	11 Ostermontag	11 Ostermontag		13 23
Dienstag	12 Euphemia	12 Zenon, B.		13 27
Mittwoch	13 Julian	13 Hermenegild, M.		13 30
Donnerstag	14 Tiburtius	14 Lambertus, B.		13 34
Freitag	15 Albert	15 Paternus, B.		13 37
Samstag	16 Josua	16 Callixtus, M.		13 41
16. Christ. ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19—31.				
Sonntag	17 Quas. Rudolph	17 Quas. Rob. Rud.	Joh. 20.	13 44
Montag	18 Valerian	18 Calocer, M.		13 47
Dienstag	19 B. Frenäus	19 Leo IX, P. M.		13 51
Mittwoch	20 Sulpicius	20 Theotimus		13 54
Donnerstag	21 Anselm	21 Anselm, B.		13 56
Freitag	22 Casimir	22 Soter, Caius		13 58
Samstag	23 Georg	23 Georg, M.		14 2
17. Der gute Hirte. Joh. 10, 12—16.				
Sonntag	24 Mis. Fortunat.	24 Mis. Fid. v. S.	Joh. 10.	14 5
Montag	25 Marcus	25 Marcus, Ev.		14 9
Dienstag	26 Amalia	26 Amalia		14 12
Mittwoch	27 Lucretia	27 Anthimus		14 16
Donnerstag	28 Vitalis	28 Vitalis, M.		14 18
Freitag	29 Claudius	29 Petrus, M.		14 22
Samstag	30 Cleophea	30 Cath. v. Sienna.		14 25

Monds-Viertel
nub
muthmaßliche Bitterung.


Vollmond den 6., um
9 Uhr 29 Min. Abends.
— Liebliche Tage.


Letztes Viertel den 13.,
um 2 Uhr 38 Min.
Abends. — Freundliche
Bitterung.


Neumond den 20., um
10 Uhr 30 Min. Abends.
— Warme Tage mit
Donner.


Erstes Viertel den 21.,
um 2 Uhr 14 Min. Mgs.
Gewitter.

Monatsprüchelein.
Könige sind Sklaven ihres
Standes.
Betrüglisch sind die Güter
dieser Erde.
Handle recht, und bestim-
mere dich nicht darum,
was dieser oder jener
von dir sagt!
Ein Vater ernährt eher
zehn Kinder, als zehn
Kinder einen Vater.

Die Sonne tritt aus dem Widder in den Stier den 20., um 2 Uhr 5 Min. Morgens.

APRILS. April.

Man begießet, bei trockenem Wetter, allmähentlich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drohen keine harte Froste, so sproßt man sowohl in Spalt als in Krone. Man grabt die im Frühjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenbüsche u. dgl. heraus; bedekt die Erde zwischen den alten Erdbepflanzungen mit Schüttelstroh, Moos oder gebrochenen Hanffängeln, um die Erde feucht und die Früchte reinlich zu erhalten. — Man säet auf Mistbeeten Rukernern, Melonen, spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Kappsalat aller Art, Welschorn, Saubohnen, Runkelrüben (Zürnid); Erbsen, sowohl spinnende als niedrigbleibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabak samen gesät. Man sät, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettig, süße Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerampfer, Pimpernell etc. Man sät, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bind-Salat etc. — Der Blumen Gärtner sät alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staubengewächse.



Sind die Reben um St. Georgi noch blutt und blind,
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
Der April ist nicht zu gut,
Er schneit dem Bauern auf den Hut.

An Aprilenregen
Ist viel gelegen.
So lange die Frösche vor Georgi quaden,
So lang müssen sie nachher im Schlamme staden.

Vorbehalt.

„Will Er also allen seinen Feinden verzeihen, Knobelpeter?“ — „Ja, Hochwürden, das will i scho; aber dem Mofelhannes net, der hat mi schon zu oft ang'schmiert!“ — „Knobelpeter, Ihr müßt allen verzeihen, so will es Gott!“ — „Na dann, Hochwürden, will i dem auch verzeihe, wenn i sterbe sollt; aber dös sag' i, werr i wieder g'sund, so bleib'ts beim Alten!“

Ein guter Bureaudiener.

Direktor: „Nun, Zapfen, haben Sie die Alten auf die Regierung getragen?“ Zapfen: „Jesses, Jesses! die habe ich liegen lassen!“ Direktor: „Gewiß wieder in der Wirtschaft! Holen Sie dieselben nun schnell!“ Zapfen: „Ja, wenn ich nur wüßte, in welcher sie liegen!“

Rache eines Studenten.

„Wenn Sie bis morgen nicht die 36 Mark bezahlen, die Sie mir schulden, werde ich Sie verklagen,“ so schrieb der Schneider Chochem an einen lustigen Studenten in Straßburg. Am andern Tage erschien bei dem Schneider ein Dienstmann mit einem Sack, in welchem, zum größten Aerger des Kleiderkünstlers dreitausendsechshundert Pfennige waren.

Die Cavallerie.

Auf der Kanzel steht der Pfarrer, und hinter ihm auf der Treppe der Lehrer, um ihm die Bibel zu reichen, wenn er ihrer bedürfen sollte. Der Pfarrer predigt heute von Krieg und Kriegsnot. „Seht ihr,“ ruft er, „seht ihr den Feind unsere Äcker verwüsten, die Hoffnung der Landleute vernichten? Hört ihr den Donner der Kanonen und die Hilfschreie der verzweifelten Weiber und Kinder? Hört ihr die dumpfen Trommelschläge...“ Da ertönt plötzlich hinter ihm, mächtig wie die Posaune des jüngsten Gerichtes, die Stimme des Lehrers: „dä dä dä rä dä dä dä rä!“ „Um Gottes Willen, Lehrer,“ ruft ihm der Pfarrer zu; „was machen Sie denn?“ „Predigen Sie nur ruhig weiter, Herr Pfarrer,“ spricht der Lehrer; „ich kenne unsere Bauern: ohne Cavallerie geht es bei denen nicht ab, die muß dazu!“

Vor der Predigt.

Stoffel zu Anton: „Kennst du den Text zur heutigen Predigt?“ Anton: „Brauche ich gar nicht zu wissen und zu hören; meine Frau hat mir schon den Text heute morgen gelesen.“

Praktisch.

Hausherr: „Ich lade Sie freundlichst auf heute Abend zum Essen ein.“ Der Eingeladene: „Es thut mir leid, für heute abend nicht annehmen zu können, ich werde aber morgen gewiß kommen.“ Hausherr: „Sie sind wohl bereits für heute eingeladen?“ Der Eingeladene: „Ja, von Ihrer Frau Gemahlin.“

In der Fortbildungsschule.

Lehrer: „Sag' mal, Peter; du hast 10 000 Mark. Nun willst du aber deinen Hof größer bauen, das würde 20 000 Franken kosten, was brauchst du da noch?“ Peter: „Dem Herrn Bürgermeister sein Anneliesel.“

Sonnen-Aufgang.





Den 1. um 4 Uhr 43 Min.
Den 8. um 4 Uhr 31 Min.
Den 15. um 4 Uhr 21 Min.
Den 22. um 4 Uhr 12 Min.
Den 29. um 4 Uhr 5 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 7 Uhr 13 Min.
Den 8. um 7 Uhr 23 Min.
Den 15. um 7 Uhr 33 Min.
Den 22. um 7 Uhr 42 Min.
Den 29. um 7 Uhr 49 Min.

Mai hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds-Viertel und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
18 Ueber ein Kleines u. f. w. Joh. 16, 16-23.		Joh. 16.			 Vollmond den 5., um 6 Uhr 43 Min. Morgs. — Windig und heiter.
Sonntag	1 Sub. Phil., Pat.	1 Sub. Phil., Pat.	14 28		
Montag	2 Athanasius	2 Athanasius, B.	14 31		
Dienstag	3 † Erfindung	3 † Erfindung	14 34		
Mittwoch	4 Florian	4 Monica, W.	14 38		
Donnerstag	5 Gotthard	5 Pius V, P.	14 40		
Freitag	6 Joh. v. d. l. Pf.	6 Joh. v. d. l. Pf.	14 44		
Samstag	7 Stanislaus	7 Stanislaus, B.	14 47		
19. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-15.		Joh. 16.			 Letztes Viertel den 12., um 9 Uhr 45 Minuten Abends. — Freundliches Wetter.
Sonntag	8 Cant. Rachel	8 Cant. Mich. E.	14 49		
Montag	9 Samuel	9 Gregor v. N.	14 53		
Dienstag	10 Eugenius	10 Sophia, M.	14 55		
Mittwoch	11 Gottfried	11 Beatrix	14 59		
Donnerstag	12 Pankratz	12 Pantr. M.	15 1		
Freitag	13 Servatius	13 Servatius, B.	15 4		
Samstag	14 Jonas, Bonif.	14 Bonifacius, M.	15 7		
20. In Schrift Namen bitten. Joh. 16, 23-30.		Joh. 16			 Neumond den 20., um 1 Uhr 8 Min. Abends. Schön und kühl.
Sonntag	15 Rog. Sophia	15 Rog. Max., M.	15 9		
Montag	16 Monica	16 Joh. v. Nepom.	15 12		
Dienstag	17 B. Sigmund	17 Paschalis Vahl.	15 15		
Mittwoch	18 Liberius	18 Felix v. Cant.	15 17		
Donnerstag	19 Auffahrt Chr.	19 Auffahrt Chr.	15 19		
Freitag	20 Gangolf	20 Bernardin, Bek.	15 22		
Samstag	21 Constantin	21 Hospitius, Bek.	15 25		
21. Zeugniß des heiligen Geistes. Joh. 15, 26; 16, 4.		Joh. 15			 Erstes Viertel den 28., um 5 Uhr 23 Minuten Abends. — Fruchtbares Wetter.
Sonntag	22 Er. Helena	22 Er. Julia, J.	15 27		
Montag	23 Desiderius	23 Desiderius, B.	15 29		
Dienstag	24 Dominicus	24 Maria-Silf	15 31		
Mittwoch	25 Urbanus	25 Urbanus, P. M.	15 34		
Donnerstag	26 Genovefa	26 Philipp v. Neri	15 36		
Freitag	27 Lucian	27 Beda, Abt	15 38		
Samstag	28 Wilhelm	28 Augustinus, B.	15 40		
22. Tröster und Christi Frieden. Joh. 14, 23-31.		Joh. 14.			Monatsprüchelein. Wer zweien Herren dienen wilt, dient keinem recht. Man muß nicht mit sechsen fahren, wenn man nur für viere Futter hat. Wer eine Gelegenheit hat soll auf eine andere nicht warten. Die fleißige, geschickte Hand Erwirbt sich Brod in jes- dem Land.
Sonntag	29 Pfingsten	29 Pfingsten	15 41		
Montag	30 Pfingstmontag	30 Pfingstmontag	15 43		
Dienstag	31 Petronella	31 Petronella, J.	15 45		

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge den 21., um 1 Uhr 55 Minuten Morgens.

HANNES. Mai.

Man versetzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumenkohl, Kohlraben, Kohl, Kraut, Lauch u. dgl.; säet gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Cardons, Sellerie, Sommer-Endivien, escarol, Welschkorn, frühe Rüben u. s. w. Man säet die in den vergangenen Monaten ange säeten Beete aus, hält diese immer feucht: so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäeten Erbsen werden gerührt und bekommen Keifer; man sät Bohnen, hohe und niedrige, Kürbisen, Kukuruzen und Kornschöns. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Feuchtigkeit gut erhält. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Gloden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Blumenkohl, gelbe Rüben, Kopfsalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbänen, Geranien, Fuchsen, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäeten Sommerpflanzen, wählt aber trübe Witterung dazu; versetzt die Tabakpflanzen.



Willst du wissen des Weines Frommen,
So laß den Mai zu Ende kommen.
Die drei ius ohne Regen
(Pantradius, Servatius und Bonifacius)
Bringen dem Weinstock großen Segen.
Pfingstregen bringt dem Rebstock keinen Segen.

Reinet es am Dreifaltigkeitstag,
Wird es für alle Gewächse eine Plag'.
Im Mai viel Wärme und Tau
Machen fruchtbar so Hügel wie Au!
Die Witterung auf St. Urban
Zeigt des Herbstes Wetter an.

Naturgeschichtliches.

Süffel (zu seiner Frau): „Ja, so ein Kameel kann acht Tage lang arbeiten, ohne zu trinken!...“ Die Frau guckt ihn scharf an und sagt: „Das ist noch gar nichts! Ich kenne sogar ein Kameel, das kann acht Tage trinken, ohne zu arbeiten.“ Der Süffel hat geschwiegen und hat sich aus der Stube geschlichen.

Nichtig.

„Was thun Sie, Rekrut, wenn Sie abends unversehens einen Offizier anstoßen?“ — Rekrut: „Da thu' ich eine Ohrfeige kriegen!“

Vertrauen.

Frau: „Ach, Herr Doktor, kommen Sie doch schnell zu meinem Manne, der ist so krank und schwach!“ Tierarzt: „Aber, liebe Frau, ich bin ja der Tierarzt.“ Frau: „Das macht nichts; Sie haben ja auch unsern kranken Schimmel kuriert, da werden Sie es auch mit meinem Stoffel fertig bringen. Er sagte ja immer: ich und mein Schimmel sind eins!“

Vorichtig.

Der Hannes soll zur Stadt gehen, um der Bäuerin neue Sonntagshaube zu holen. „Da,“ sprach die Bäuerin, „nimm den großen Familienschirm mit, ich fürchte, wir bekommen Regen!“ Nach zwei Stunden kommt der Hannes zurück. Es regnete, was vom Himmel herunter konnte.

Grinsend zog Hannes die neue Haube unter seinem Wammis hervor und gab sie der Bäuerin. „Um Gotteswillen,“ schrie diese, „die Haube ist ja ganz zerknittert und zerbrückt, und naß noch obendrein! Wozu habe ich dir denn den Schirm mitgegeben?“ Hannes macht ein verduhtes Gesicht und sagt: „Ei, den habe ich dem Lindengrethel gelehnt, daß sie nicht naß würde, die Haube aber hatte ich gut in mein Sacktuch eingewickelt unter das Wammis genommen!“

Gute Auskunft.

In der Naturgeschichte sagt Peter zum Lehrer: „Herr Lehrer, mein Vater sagt immer, daß wir vom Affen abstammen!“ Lehrer: „Ja, Peter, das kann ich dir nicht sagen, denn ich mische mich nicht in deine Familienangelegenheiten.“

Ein Vorzug.

Einer unserer neuen Reichsbrüder aus Afrika wohnte in Berlin einer Tanzunterhaltung bei. Um sich bei den Damen beliebt zu machen, führte er eine Tüte mit Zuckerbohnen mit sich, und jeden Augenblick reichte er eine den Damen. Nur einer gab er jedesmal zwei. Dies schmeichelte ihr, und sie wollte wissen, aus welchem Grunde er es that. Daher fragte sie ihn: „Aber, mein Herr, warum mir immer zwei?“ Der schwarze Reichsbruder verzog das Gesicht zu einem grinsenden Lachen und antwortete: „Fräulein gnädiges, haben Maul noch einmal so groß als andere!“

Sonnen-Aufgang.

Den 5. um 4 Uhr 1 Min.
Den 12. um 3 Uhr 58 Min.
Den 19. um 3 Uhr 58 Min.
Den 26. um 4 Uhr 0 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 5. um 7 Uhr 56 Min.
Den 12. um 8 Uhr 1 Min.
Den 19. um 8 Uhr 4 Min.
Den 26. um 8 Uhr 5 Min.

Brachmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds- und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
Mittwoch	1 Quat. Nicodem.	1 Frnf. Iuvencius		15 47	<p>Vollmond den 4., um 2 Uhr 21 Min. Abends. — Mit öfterm Gewittern.</p>
Donnerstag	2 Marfilius	2 Marcellinus		15 48	
Freitag	3 Erasmus	3 † Clotildis, K.		15 50	
Samstag	4 Eduard	4 † Quirinus		15 52	
Sonntag	5 Trinitatis	5 1. Dreifaltigkeit		15 53	
Montag	6 Benignus	6 Claudius		15 55	
Dienstag	7 Herrmann	7 Norbertus, A.		15 55	<p>Letztes Viertel den 10., um 6 Uhr 13 Min. Morgs. — Warm mit Gewittern.</p>
Mittwoch	8 Medardus	8 Medardus, B.		15 57	
Donnerstag	9 Gerhard	9 Fronleichnam		15 58	
Freitag	10 Onophrion	10 Margaretha,		15 59	
Samstag	11 Barnabas	11 Barnabas, A.		16 0	
Sonntag	12 1. Blandina	12 2. Onophr., E.		16 1	
Montag	13 Anton	13 Anton v. Padua		16 2	<p>Neumond den 18., um 4 Uhr 29 Min. Morgs. — Gewitterregen.</p>
Dienstag	14 B. Heliseus	14 Basilius, B.		16 2	
Mittwoch	15 Vitus, Modest.	15 Vitus, Modest.		16 2	
Donnerstag	16 Justinus	16 Franzisc. Reg.		16 2	
Freitag	17 Volkmar	17 Herz-Jesu-Fest		16 3	
Samstag	18 Josaphat	18 Marf. u. Marcell.		16 4	
Sonntag	19 2. Gervastius	19 3. Gerv., Prot.		16 4	<p>Erstes Viertel den 26., um 5 Uhr 3 Min. Morgs. — Schönes Wetter.</p>
Montag	20 Regina	20 Sylberius, P.		16 4	
Dienstag	21 Hofeas <small>Sommers Anfang.</small>	21 Aloysius v. G.		16 5	
Mittwoch	22 Achatus	22 Paulinus, B.		16 5	
Donnerstag	23 Basilius	23 Alice, J. M.		16 5	
Freitag	24 Joh. d. Täufer	24 Johannes d. T.		16 4	
Samstag	25 Sidonia	25 Wilhelm, A.		16 4	
Sonntag	26 3. Joh., u. Paul	26 4. Joh. u. Paul		16 3	<p>Monatsprüchlein.</p> <p>Keine Straf' sollst du den Kindern sparen, Bis sie zu Gott dem Herren fahren; Straf' sie hier auf dieser Erd', Daß kein's von Gott gestrafet werd'!</p> <p>Mit Gott in einer jeden Sache Den Anfang und das Ende mache!</p>
Montag	27 7 Schläfer	27 Crescentius		16 3	
Dienstag	28 Benjamin	28 Frenaus, B. M.		16 3	
Mittwoch	29 Peter, Paul	29 Peter Paul Fst. *		16 2	
Donnerstag	30 Siegfried	30 Pauli Gedächtn.		16 2	

* Weil sich das Fest Peter und Paul auf den Sonntag verschiebt, so verschiebt sich auch der Fasttag auf den Samstag.

Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs den 21., um 10 Uhr 16 Min. Morgens. Sommers Anfang. Längst. Tag.

JUNIUS. Brachmonat.

Man sät Bohnen, späte Erbsen, sät späten Kopfsalat, Endivien, Rüben, Blumentohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenfeuertige. Man versetzt Kohl, Sprossentohl, Blautohl, Sellerie, Salat, Endivien, Carbons, Zwiebeln, Lauch u. s. w.: den Bohnen werden Reifer gegeben. Wenn die über Winter gesetzten Zwiebeln Blütenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel vertrocknen, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem luftigen Ort. Man sammelt Samen von Aker- und Gartenkräutern, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vermehren will, werden die Ranken abgenommen; man jätet und rührt die angefüeten und angepflanzten Beete, verzieht die gelben Rüben, häufelt die Kartoffeln, rührt das Welschorn. — Auf den Wiesen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüthe ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angebunden und die unnützigen Triebe ausgebrochen; an den Pfläschbäumen geschieht das nämliche.



Viel Some (Samen), wenig Dhme.
Blühen die Reben zur Vollmondszeit,
So werden sie groÙe und volle Beeren bekommen.
Kommt zur Blüthezeit der Wurm in die Reben,
So bleibt er auch drin bis zum Lesen.
St. Varnabas nicht die Sichel vergaß,
Hat den längsten Tag und das längste Gras.

Wie's Wetter zu Medardi hält,
So es sechs lange Wochen fällt,
Vor Johanni liebt man Regen,
Nach Johanni kommt er nicht gelegen.
Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul.
St. Medardus bringt keinen Frost mehr,
Der dem Weinstock gefährlich war'.

Ein schneidiger Unteroffizier.

„Nu paßt mal auf, Jungens! Wir kommen jetzt an die Einübung des Parademarsch. Zuerst will ich euch 'mal die Haupterfordernisse, die man an einen guten Parademarsch stellt, aufzählen. Zu einem guten Parademarsch gehört: 1. ein freier aufgeschlagener Augenblick, 2. eine ganz besondere Weißheit des Lederzeugs und der Hosen, 3. eine ferme und forsche Ausschreitung der Beine, und 4. eine graziose Auffassung und Uebernahme des Gewehrs. Ihr möget noch so perfekt ausgebildet sein, Griffe und Ladungen noch so schön machen; möget nach der Scheibe schießen wie unser Herrgott, turnen wie der Satan, schwimmen wie ein Fisch, und ihr könnt keinen richtigen Parademarsch ausführen, so seid ihr doch nur, wie es in der Schrift heißt: „ein tönend Erz und eine klingende Schelle“ und für nichts zu gebrauchen. Um flott vorbeizukommen, müßt ihr auch nur immer denken, daß nicht Excellenz, sondern euer „Mädchen“ die Parade abnehme, so habe ich wenigstens, als ich Rekrut war, immer gedacht. Und nu, 'mal frisch drauf los!“

Aus dem Examen.

Ein Student der Theologie wurde von vier Professoren geprüft, die ihm auf das strengste auf den Zahn fühlten. Nachdem er mehrere Fragen unrichtig beantwortet hatte, riß einem der Herren die Geduld und er schrie den Candidaten an: „Können Sie denn nicht eine Bibelstelle richtig

wiehergeben!“ — „Doch,“ spricht der Candidat ruhig; „soeben fällt mir eine Stelle aus der Offenbarung Johannis ein, sie lautet: Und ich erhob meine Augen und sah vor mir vier ungeheure Thiere.“

Salgenhumor.

Ein Nordbrenner steht schon auf dem Gerüste um hingerichtet zu werden. Da tritt der Geistliche zum letzten Male an den verstockten Sünder heran, beschwört ihn, da seine letzte Stunde gekommen, reuig zu sterben, und fragt ihn: „Haben Sie mir denn gar nichts anzuvertrauen, mir, dem Diener des Herrn?“ Der Verbrecher blickt ihn an und spricht: Da will ich lieber noch fünf Minuten warten, dann kann ich's Ihrem Herrn selbst sagen!“

Aus der Schule.

Lehrer: „Wer von euch kennt das Lied vom braven Manne?“ Michel: „Ja, Herr Lehrer!“
Lehrer: „Brav, Michel! Nun sage mir die erste Strophe!“ Michel: „Wer niemals einen Kausch gehabt, der ist kein braver Mann!“

Eines muß sich bewegen.

A.: „Warum hat denn die Nähmarie ein gar so böses Maul?“ — B.: „Ei, die hat Rheumatismus und kann nicht gehen, da läßt sie halt die Zunge spazieren laufen.“

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 4 Uhr 4 Min.
Den 10. um 4 Uhr 9 Min.
Den 17. um 4 Uhr 16 Min.
Den 24. um 4 Uhr 24 Min.
Den 31. um 4 Uhr 33 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 8 Uhr 4 Min.
Den 10. um 8 Uhr 1 Min.
Den 17. um 7 Uhr 55 Min.
Den 24. um 7 Uhr 48 Min.
Den 31. um 7 Uhr 38 Min.

Neumonath hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer		Tageslänge.	St. M.
Freitag	1 Theobald	1 Theobald, E.	16	1	
Samstag	2 Maria Heims.	2 Maria Heims.	15	59	
27. Vom Balken und Spliter. Luk. 6, 36-42.					
Sonntag	3 4. Rebecca	3 5. Anatolius, B.	15	59	
Montag	4 Ulrich	4 Ulrich, B.	15	58	
Dienstag	5 Demetrius	5 Zoe, M.	15	56	
Mittwoch	6 Cornelius	6 Coar, E.	15	56	
Donnerstag	7 Willibald	7 Petr. Forrer.	15	54	
Freitag	8 Kilian	8 Elisabeth., Rgn.	15	53	
Samstag	9 Cyrillus	9 Zenon, M.	15	51	
28. Petri Fischzug und Berufung. Luk. 5, 1-11.					
Sonntag	10 5 Engelhard	10 6. Rufina, F.	15	50	
Montag	11 Fintanus	11 Pius I., P. M.	15	48	
Dienstag	12 B. Christoph	12 Joh. Gualbert	15	46	
Mittwoch	13 Margaretha	13 Anacletus, P.	15	45	
Donnerstag	14 Heinrich	14 Bonavent., B.	15	43	
Freitag	15 Emma	15 Heinrich, R.	15	41	
Samstag	16 Justina	16 Scapulier-Fest	15	39	
29. Pharisäer Gerechtigkei. Matth. 6, 20-26.					
Sonntag	17 6. Alexius	17 7. Alexius, Bef.	15	37	
Montag	18 Arnolph	18 Friedrich, B.	15	35	
Dienstag	19 Rufinus	19 Vincenz v. P.	15	33	
Mittwoch	20 Elias	20 Margaretha, F.	15	31	
Donnerstag	21 Victor	21 Arbogast, B.	15	29	
Freitag	22 Magdalena	22 Magdalena., F.	15	27	
Samstag	23 Apollinaris	23 Apollinaris, B.	15	24	
30. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8, 1-9.					
Sonntag	24 7. Christina	24 8. Christina, F.	15	22	
Montag	25 Jakob, Chr.	25 Jakob, Christ.	15	20	
Dienstag	26 Anna	26 Anna, Mutt. M.	15	18	
Mittwoch	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.	15	14	
Donnerstag	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.	15	12	
Freitag	29 Beatrix	29 Martha, F.	15	10	
Samstag	30 Samson	30 Abdon, M.	15	7	
31. Von den salzhen Propheten. Matth. 7, 15-23.					
Sonntag	31 8. Germanus	31 9. Ignatius v. L.	15	4	

Monats-Biertel
und
muthmaßliche Witterung.



Vollmond den 3., um
um 9 Uhr 21 Min. Abds.
— Gewitterwolken.



Letztes Viertel den 10.,
um 4 Uhr 52 Minuten.
Abds. — Wärme und
Gewitter.



Neumond den 18., um
7 Uhr 56 Min. Abends.
— Wärme, trübe Tage.



Erstes Viertel den 26.,
um 1 Uhr 49 Minuten
Abends. — Nebel und
Donner.

Monatsprüchelein.

Genesse, was dir Gott beschieden,
Entbedre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.
Zu viel Lust bringt Unlust.
Es sterben mehr Menschen an Ueberfluß als an Armuth.

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen den 22., um 9 Uhr 9 Min. Morgens.

JULIUS. Heumonat.

Wenn der Samen der ausgefetzten Kohlräben-Stübe, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbsen u. s. w. reif ist, wird er sorgfältig abgenommen. Man sät noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und großes Kopfkraut: Setzt die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und säet öfters, besonders bei trockenem Wetter; bindet den Bindsalat und Endivien, wenn solcher stark genug ist.

Im Blumengarten werden die Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man sammelt die reifen Samen, rührt so oft als möglich die Aftern, Levkopen u. dgl. Ende Monats fängt man an Rosen zu oculiren; sät den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Spomopsis, Gebsharum, Campanula, Stangenrosen u.

Wenn die Wiesen abgemähet sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten und sie bis zum Krummet-Mähen unterhalten. Die Spalier-Obstbäume werden fleißig untersucht, die unnützen Aeste herausgebrochen und an den zu starken Zweigen die Spitzen abgepflegt.



Morgenrot bringt Regen und Noth.
Im Juli muß braten,
Was im September soll geraten.
Maria Heimsuchung Regen, für Heu keinen Segen.
An Margarethentag ist Regen eine Plage.

Warme helle Jacobi, kalte Weihnachten.

Hundstage hell und klar,

Erwarte dir ein fruchtbar Jahr.

Wenn die Ameisen große Haufen bauen,
Könnt ihr einem kalten Winter entgegenschauen.

Die 14 Apostel.

Herr Kommerzienrat Silberstein beim Maler: Gotts Wunder, Herr Künstler, for wen male se das schaine, grouße Bild! Maler: „Für den Bankier Willer.“ — Silberstein: „Was, for den! User, kann ich ach bezahle so en Bild! Was soll's denn sein?“ Maler: „Es sind die zwölf Apostel!“ — Silberstein: „Wie haist? Werr ich bezahle e sechstel mehr, als der Banquier, unn sie male mer for main grouße Salon 14 Apostel!“

Harte Köpfe.

Untersoffizier zu den Rekruten: „Und das besonders habt Ihr zu beachten, wenn Ihr Euch den Pferden von hinten naht, so müßt Ihr ihnen immer zurufen, etwas sprechen, sonst schlagen sie Euch mit den Hinterfüßen an Eure biden Köpfe, und schließlich haben wir lauter lahme Pferde im Stall!“

Wasser als Luftreiniger.

Das beste und wohlfeilste Mittel, verpestete Luft zu reinigen, ist das frische Wasser. Ein Gefäß mit frischem Wasser, unter das Bett eines Kranken gestellt, hält stets die Luft des Zimmers rein, muß aber öfters erneuert werden. Große Säle werden am leichtesten durch große offene Gefäße mit Wasser gereinigt, die an verschiedenen Stellen angebracht werden. Ein unruhiger Schlaf wird häufig durch ein wenig Wasser, das man in einem Gefäße am Kopfende des

Bettes aufstellt, gebessert. Selbstverständlich ist Wasser, das einige Zeit in einem geschlossenen Zimmer gestanden hat, nicht mehr trinkbar.

Au!

Der alte General von Blitzbombe ist so taub, daß lezthin, als der Pulverturm seiner Garnison in die Luft flog, er vom Sopha aufsprang, nach der Thür schaute und mit lauter Stimme rief: „Herrein!“

Noch ein Kind.

Dem Sarge eines siebenzigjährigen Mannes folgte dessen Mutter, welche 103 Jahre alt war. Zu einem Leidtragenden sagte sie weinend: „Ach, mein Mann hat es immer gesagt: Du triegst das Kind nicht auf!“

Der rechte Weg.

Pfarrer: „Nun, Kind, du gehst jetzt nach der großen Stadt Straßburg; schau nur, daß du niemals vom rechten Weg abkommst. — Mädchen: „Ach, Herr Pfarrer, da ist mir gar nicht bange. Mein Bruder ist in Straßburg Kutscher; der kennt die Wege ganz genau.“

Zeitkrankheit.

„Du Papa, da lese ich oft in der Zeitung von einer Klavierseuche, — was ist denn das?“ — „„Klavierseuche, hm, hm! Weißt du, das ist so eine Art Klauenseuche unter den Menschen!“

Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 4 Uhr 42 Min.
Den 14. um 4 Uhr 52 Min.
Den 21. um 5 Uhr 2 Min.
Den 28. um 5 Uhr 12 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 7 Uhr 28 Min.
Den 14. um 7 Uhr 16 Min.
Den 21. um 7 Uhr 3 Min.
Den 28. um 6 Uhr 49 Min.

Augustmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds- und viertel mithmaßliche Witterung.
				St. M.	
Montag	1 Petri Kettenf.	1 Petri Kettenf.		15 1	
Dienstag	2 Stephan	2 Stephan, P.		14 59	
Mittwoch	3 Weiprecht	3 Stephan Erfind.		14 55	
Donnerstag	4 Emil, Emilie	4 Domin. Bek.		14 53	Vollmond den 1., um 4 Uhr 38 Min. Morgs. — Schön mit Gewittern.
Freitag	5 Oswald	5 Maria-Schnee		14 50	
Samstag	6 Sixtus	6 Verkürzung Ehr.		14 47	
32. Der ungerechte Haushalter. Luf. 16, 1—9.		Luf. 18.			
Sonntag	7 9. Ufra	7 10. Cajetan		14 44	
Montag	8 Gerebert	8 Cyriacus, M.		14 41	
Dienstag	9 B. Romanus	9 Romanus, M.		14 38	Letztes Viertel den 8., um 6 Uhr 22 Min. Mgs. — Gewitterwolken.
Mittwoch	10 Laurentius	10 Laurentius, M.		14 35	
Donnerstag	11 Tillemann	11 Susanna, S. M.		14 32	
Freitag	12 Clara	12 Clara, S.		14 29	
Samstag	13 Hippolyt	13 Hippolyt M. F.		14 26	
33. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 21—48.		Mart. 7.			
Sonntag	14 10. Eusebius	14 11. Euseb., M.		14 22	Neumond den 16., um 10 Uhr 43 Min. Morgs. — Große Hitze.
Montag	15 Mar. Himmelf.	15 Mar. Himmelf.		14 20	
Dienstag	16 Jacobea	16 Rochus, Bek.		14 16	
Mittwoch	17 Patientia	17 Joachim, B.		14 13	
Donnerstag	18 Rosina	18 Helena, Rfn.		14 9	
Freitag	19 Sebald	19 Donatus, Bek.		14 6	
Samstag	20 Bernhard	20 Bernhard, A.		14 4	Erstes Viertel den 24., um 8 Uhr 41 Minuten Abds. — Schönes Wetter.
34. Pharisäer und Zöllner. Luf. 18, 9—14.		Luf. 10.			
Sonntag	21 11. Anastasius	21 12. Francisca		14 1	
Montag	22 Symphorian	22 Symphor., M.		13 59	
Dienstag	23 Zachäus	23 Philipp Veniti		13 55	
Mittwoch	24 Bartholomäus	24 Bartholom., Ap.		13 52	Vollmond den 31., um 1 Uhr 0 Min. Abends. — Schöne Tage mit Ge- witter.
Donnerstag	25 Ludwig, Luise	25 Ludovicus, Kg.		13 49	
Freitag	26 Sarah	26 Zephrinus, P.		13 45	
Samstag	27 Cäsar	27 Cäsarius, B.		13 42	
35. Vom Taubstummen. Mart. 7, 31—37.		Luf. 17.			
Sonntag	28 12. Alfred	28 13. August, B.		13 38	Monatsprüchlein.
Montag	29 Joh. Enth.	29 Joh. Enthaupt.		13 35	Mit vielem hält man haus, mit wenigem kommt man aus.
Dienstag	30 Israel	30 Fiacrius, E.		13 31	Keiner ist so klug und ge- schwind, der nicht eine- mal seinen Meister find't.
Mittwoch	31 Raphael	31 Raymond Non.		13 28	

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau den 22., um 10 Uhr 3 Min. abends.

AUGUSTUS. August.

Man säet Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Nebalat, Federlohl, Winterlohl, Schnittlohl, Porckes Kraut, Mailändisches, Juderbutkraut u. Gelbe Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Peterfilien und was im vorigen Monat gesät worden ist, wird an warme Plätze verlegt. Man sät Endivien, für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüß- und anderen Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Deculiren wird den ganzen Monat fortgesetzt; man sät mit den Kürbisen an, dann Pflaumen, Aprikosen; Kürbise auf Pflaumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Äpfel u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Feldern soll man den Esen nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, ausraufen, Kleesamen einbringen, die Winterrüben gleich nach der Getreide-Ernte säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Stieräuchern; Stecklinge von Monatzen, Verbänen, Geranien, Fuchsen u. dgl., die Dahlien werden oft begossen.



Füllen sich Quellen und Bäche bis zum Bord,
Fliehet mit ihnen der Weid auch fort.
Regen um Bartholomä thut den Trauben weh.
Sollen Obst und Wein sich mehren,
Dürren mit Lorenz die Wetter aufhören.
Mariä Himmelfahrt hell und klar
Deutet auf ein gut Weinjahr.

St. Lorenz im Sonnenschein,
Deutet auf ein gut Jahr mit Wein.

Wenn es an Bartholomä regnen thut,
Geraten die Kartoffeln gut.

Zieht der Nordwind über den Bann,
Kündet er gut Wetter an.

Neue Orthographie.

Auguste: „Is det nu 'ne Wirtschaft mit von wegen die neue Orthographie! Schreibt mein Einjährig-Freiwilliger Liebe, statt Liebe, ohne „e“. Aber det giebt's nun man nicht, Männeken; uff'ne Liebe ohne „Eh“ lasse ich mir nich ein!“

Die Rasierer streifen.

Der Bakelkippel liegt um neun Uhr noch im Bett. Seine Frau, die ihn längst fort und an der Arbeit wähnt, weckt ihn ziemlich unsanft und fragt, warum er nicht arbeite. „Heute arbeite ich nich! Ich habe mir der Sache meiner Kollegen angeschlossen. Es ist große Streife und da darf ich mir von der Arbeitseinstellung nicht ausschließen!“

„Wer streift denn!“

„Det weeste nich? Die Barbieren.“

„Na, aber du bist doch Maurer!“

„Darum muß ich ooch mitstreife.“

„Wieso denn?“

„Nanu! ich rasiere mir selbst. Gut? Nacht!“

Fünf Minuten Todesangst.

Es ist 2 Uhr morgens. Dr. A. . . ., den man in aller Eile zur gnädigen Frau holen mußte, steht am Kopfende des Bettes, schüttelt verschiedene Male ärgerlich mit dem Kopfe, bis endlich ein boshaftes Lächeln seine düstern Züge erhellt, und er mit dumpfer Stimme sagte: „Gnädige Frau, wenn Sie noch einiges anzurubnen haben,

lassen Sie Ihren Notar rufen, und wenn Sie noch nach frommen Worten verlangen, auch einen Priester!“ — Um Gottes Willen, Doktor,“ ruft die Unglückliche im höchsten Schrecken, „es ist also aus mit mir?“

Zinster blickt der Arzt fünf Minuten lang vor sich hin ohne eine Antwort zu geben, indes die Gnädige aus einer Ohnmacht in die andere fällt. Endlich sprach der Arzt und betonte jedes Wort: „Verloren sind Sie keineswegs. . . . aber ich möchte nicht der einzige Narr sein, der um nichts und wieder nichts geweckt worden ist.“

Es muß gehen.

Auf dem Paradeplatz ist Musfl. Ein Bäuerlein steht auf seinen Stock gestützt vor dem Posaunenbläser, und betrachtet sich eine Weile das Ausziehen und Einschließen des Posaunenbogens. Auf einmal legt er seinen Stock auf die Erde und ergreift mit beiden Händen die Posaune, zieht den Bogen heraus und ruft: „Das müßt ja der Satan sein, das Ding nicht herauszutriezen! Da habens sie's!“

Er kennt sie.

Hauptmann zum Unteroffizier: „Diese Rekruten müssen Sie gehörig unter die Fuchtel nehmen. Mit Güte erreichen Sie bei diesen Lummeln nichts, die sind bumm und niederträchtig. Ich kenne die Leute aus dieser Gegend, ich bin selbst daher!“

Sonnen-Aufgang.




Den 4. um 5 Uhr 22 Min.
Den 11. um 5 Uhr 34 Min.
Den 18. um 5 Uhr 42 Min.
Den 25. um 5 Uhr 52 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 6 Uhr 35 Min.
Den 11. um 6 Uhr 30 Min.
Den 18. um 6 Uhr 6 Min.
Den 25. um 5 Uhr 51 Min.

Herbstmonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monats- und Viertels- und muthmaßliche Witterung.
Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	St. M.	
Donnerstag	1 Egida, Ver.	1 Adolphus, B.	13 25	 Lehtes Viertel den 7., um 11 Uhr Abends. — Gewitter.
Freitag	2 Absalon	2 Stephan, Kg.	13 21	
Samstag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, B.	13 18	
36. Der barmherzige Samariter. Lut. 10, 23—37.				
Sonntag	4 13 Moyses	4 14. Rosalia	13 14	
Montag	5 Achilles	5 Laurent., Just.	13 11	
Dienstag	6 S. Magnus	6 Zacharias, B.	13 7	
Mittwoch	7 Cunigunda	7 Regina, S. M.	13 3	
Donnerstag	8 Mariä Geb.	8 Mariä Geb.	13 0	
Freitag	9 Loth	9 Gorgonius, M.	12 56	
Samstag	10 Sybilla	10 Nicolaus v. Tol.	12 53	
37. Die zehn Aussätzigen. Lut. 17, 11—19.				 Neumond den 15., um um 0 Uhr 19 Minuten Morgs. — Veränderliches Wetter.
Sonntag	11 14. Christmann	11 15. Nam. Mariä	12 50	
Montag	12 Tobias	12 Bona	12 46	
Dienstag	13 Maternus	13 Maternus, B.	12 43	
Mittwoch	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 39	
Donnerstag	15 Nicodemus	15 Nicodemus, M.	12 35	
Freitag	16 Eugenius	16 Cornelius, Cypr.	12 31	
Samstag	17 Lambertus	17 Franz. Wundm.	12 28	
38. Der ungerechte Mammon. Matth. 6, 24—34.				
Sonntag	18 15 Richardis	18 16 Rich., Rfn.	12 24	
Montag	19 Esther	19 Januarius, M.	12 21	
Dienstag	20 Justus	20 Eustachius, M.	12 18	
Mittwoch	21 Quat. Matth.	21 Frj. Matth., Ev.	12 14	
Donnerstag	22 Mauritius	22 Mauritius, M.	12 11	
Freitag	23 Adolph <small>Ordn. Anfang</small>	23 † Pinus, P. M.	12 6	
Samstag	24 Robert	24 † Maria d. Gn.	12 3	
39. Vom Säugling zu Rain. Lut. 7, 11—17.				 Vollmond den 29., um 11 Uhr 20 Min. Abds. — Wolken und Wind.
Sonntag	25 16. Cleophas	25 17. Firmin., B.	11 59	
Montag	26 Cyprian	26 Justina, S.	11 56	
Dienstag	27 Cosm. u. Dam.	27 Cosm. u. Dam.	11 53	
Mittwoch	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus, M.	11 49	
Donnerstag	29 Michael	29 Michael, Erz.	11 46	
Freitag	30 Hieronymus	30 Hieronymus	11 42	

Die Sonne tritt aus der Jungfrau in die Waage den 23., um 0 Uhr 43 Min. Morg. — Herbst Anf. Tag- und Nachtgleiche.

Monatsprüchlein.
 Wenn man einem übel will, so findet man leicht zur Art den Stiel.
 Wenn jeder thut was er soll, so geht Noß und Wagen wohl.
 Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
 Dem Narren sitzt das Herz auf der Zunge, dem Klugen sitzt die Zunge im Herzen.
 Zwei Hunde an einem Bein, werden nimmer einig sein.

SEPTEMBER. Herbstmonat.

Im Küchengarten setzt man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, faet Winter-Kopfsalat und Blumenkohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Hortisches Kraut, Zunderhut-Kraut, Kopfkohl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storzeneren, gelbe Rüben, Kresse u. s. w. Man pflanzt Artichoken, Cardons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, verseht Ferkohl und andere im August ausgefaete Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeblattet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifzeit zu befördern; man bereitet die Löhler für die im folgenden Monat zu pflanzenden Bäume. Die im Juli und Anfangs August ocultirten Rosenstöcke und andere werden aufgebunden. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen luftigen Ort gelegt, bis die stärkste Gährung vorüber ist, dann an einem trockenen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenwiebeln zu pflanzen.

Michaeliswein

Ist Herrenwein.

Maria Geburt,

fliegen die Schwalben fort.

Wie Maria Geburt das Wetter wird treiben,

So soll es auch weiter vier Wochen noch bleiben,



Wer an Michaeli bestellt die Winterfaat,
Der eine gute Ernte zu hoffen hat.
Fallen die Eicheln vor Michaeli ab,
So kommt der Winter gewiß im Trab.
Ist Megibi ein schöner Tag,
Folgt auch ein schöner Herbst noch nach.

Das neue Gefängnis.

Amtmann: „Na, Jockel, das sind doch gewiß ordentliche und schöne Räume?“ — Jockel: „Ja wohl, Herr Amtmann, aber viel zu schön für ordinäre Leute; da gehörten schon lauter Herren hinein, wie der Herr Amtmann einer sind.“

Er muß ihm begegnet sein.

Bauersfrau: „So, Sie war'n in Amerika? Ei, do miße Se jo auch mein Hannes gesehn habe, der is auch drin!“

Amerikaner: „Nein liebes Frauchen! Ich bin aber auch schon ein halbes Jahr von Amerika weg.“

Bauersfrau: „So! Ei grab vor em halbe Jahr is mein Hannes eninn gemacht, do sein Se ihm gewiß unnerwegs begegnet!“

Ein neues Halbdugend Rätselnüsse.

(Eigenes Gewächs des Voten).

I.

Schleicht sich heran die 1 2 3 4 5 6 7 8 sacht,

In deine 3 5 4 4 8, so gieb acht,

Triß sie mit festem 1 2 3 4 5 7 8.

Im 3 5 7 8 ist sie oft versteckt,

Das Laub der 8 1 2 3 8 sie oft deckt,

Nicht siehst du ihre 4 5 7 8.

Ein 8 6 7 8 4 hat vor ihrem Wahn

Bewahrt in 3 8 4 4 5 einen Mann,

Wie uns erzählt die 1 5 7 8.

Durch sie fand 1 2 3 6 8 4 4 ein Weib den Tod,

Den es ließ 6 5 3 6 aus Liebesnot,

Nach manchem Luft 7 8 4 5 7 8.

In 3 5 7 und 1 2 3 4 5 7 ist sie nie weit...

Such 4 5 6 7 8 sie zur Winterzeit,

Sie scheuet Sturm und 3 5 7 8 4.

Und löte sie, — nun 's ist 8 7 5 4 —,

Mit 5 3 4 8, 5 6 7 8 4 allzumal,

Bring sie an einen 6 5 7 8 4;

Schneid ihr den 3 5 4 1 ab, oder nein,

4 8 7 sie in Feueraglut hinein,

Verwandle sie zu 5 1 2 3 8!

II.

Nun, lieber Leser, rat mir sein!

Es soll nicht schwer das Rätsel sein.

Du kannst bei Tage und bei Nacht

Uns sehn in allen Schenken,

Wo wir es uns bequem gemacht

Auf Stühlen und auf Bänken.

Wir haben einst bei Groß und Klein

Den Leib geschmückt, gezieret;

Und wollte einer mähig sein,

Wir haben ihn verführet.

Wir können immer müßig sein,

Die Arbeit andern lassen,

Und sind wir voll von Bier und Wein,

Wirft man uns auf die Straken.

Dort hebt man uns als wertvoll auf,

Uns alte, bunte Laten,

Bringt uns dem Juden zum Verkauf,

Der läßt uns freudig faden.

Dann lehren wir sein glatt zurüd

Zu Männern und zu Frauen,

Und jeder wird in Leid und Glück

Sich gern uns anvertrauen.

Sonnen-Aufgang.





Den 2. um 6 Uhr 2 Min.
Den 9. um 6 Uhr 12 Min.
Den 16. um 6 Uhr 23 Min.
Den 23. um 6 Uhr 34 Min.
Den 30. um 6 Uhr 45 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 5 Uhr 36 Min.
Den 9. um 5 Uhr 21 Min.
Den 16. um 5 Uhr 7 Min.
Den 23. um 4 Uhr 54 Min.
Den 30. um 4 Uhr 42 Min.

Weinmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monats-Biertel und mithmaßliche Bitterung.
Samstag	1	Remigius	11 38	
40. Vom Wasserfüchtigen. Luk. 14, 1-11.				
Sonntag	2	17. Leodegarius	11 34	 Letztes Viertel den 7., um 6 Uhr 14 Minuten Abends. — Abwechseln- des Wetter.
Montag	3	Arnold	11 31	
Dienstag	4	B. Franciscus	11 27	
Mittwoch	5	Aurelia	11 24	
Donnerstag	6	Abdias	11 20	
Freitag	7	Zubith	11 17	
Samstag	8	Placidus	11 13	
41. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34-46.				
Sonntag	9	18. Dionysius	11 10	 Neumond den 15., um 0 Uhr 47 Min. Abends. — Schön, doch veränder- lich.
Montag	10	Cereon	11 6	
Dienstag	11	Burhard	11 3	
Mittwoch	12	Maximinus	10 59	
Donnerstag	13	Colmanus	10 56	
Freitag	14	Calixtus	10 52	
Samstag	15	Hartwig	10 49	
42. Vom Gichtbrüchtigen. Matth. 9, 1-8.				
Sonntag	16	19. Gallus	10 45	 Erstes Viertel den 21., um 9 Uhr 18 Min. Mgs. — Wind und Regen.
Montag	17	Joel	10 42	
Dienstag	18	Lukas	10 38	
Mittwoch	19	Ptolomäus	10 34	
Donnerstag	20	Wendelin	10 31	
Freitag	21	Ursula	10 27	
Samstag	22	Mlice, Cordula	10 24	
43. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1-14.				
Sonntag	23	20. Severinus	10 20	 Vollmond den 29., um 0 Uhr 27 Min. Abends. — Nebel und Regen.
Montag	24	Salomea	10 18	
Dienstag	25	Crispinus	10 14	
Mittwoch	26	Amandus	10 10	
Donnerstag	27	Sabina	10 7	
Freitag	28	Simon, J.	10 5	
Samstag	29	Narcissus	10 3	
44. Des königlichen kranker Sohn. Luk. 14, 1-11				
Sonntag	30	21. Hartmann	9 59	Monatsprüchelein. Wenn du dich legst zu süßer Ruh, Und woll'n dir fallen die Augen zu, So denk zuvor in jeder Nacht, Wie du den Tag hast hinger- bracht. Am Gesichte kennt man den Möhren, an den Worten den Thoren. Einen Trunkenen muß man mit einem Fuder Heu ausweichen.
Montag	31	Wolfgang	9 55	

Die Sonne tritt aus der Waage in den Scorpion den 23., um 9 Uhr 17 Min. Morgens.

OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkohlsorten, Kopfsalat, bindet Cardons mit Stroh ein, häufelt Sellerie, reinigt die Spargelbeete von ihren alten Trieben, um sie, bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können. Sät über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Pimpernell u. dgl. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Gemüse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu kleine Erbsenbieten kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hindurch draußen bleiben.

Im Blumen Garten werden die Blumenzwiebeln, als Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. s. w., gepflanzt; Gladiolen, Tuberosen, Tigridien, Oxalis, Dahlien, u. dgl., heraus gegraben und an einem trockenen und frostfreien Orte aufbewahrt. Das Winterobst wird sorgfältig bei trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einen luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft nicht ausgefetzten und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte Monats fängt man an die Obstbäume und andere Bäume und Straucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter haben, müssen diese entfernt werden.



St. Galluswein ist Bauernwein.
Ist rauh und dicht des Hafens Fessl,
So sorge nur für Kohlen schnell.
St. Gallen läßt den Schnee fallen.
Hedwig und Gallen, sind die Vögel alle.

Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.
Bringt der Oktober Frost und Wind,
Werden Zänner und Hornung gelind.
Behalten die Eichen ihre Blätter,
Erwarte Frost und kaltes Wetter.

III.

Nun ratet hin und ratet her,
Des Räthels Sinn ist gar nicht schwer
Ich wachse gern auf sonnigem Hang
Und dede Erd und Stein;
Ich ziehe mehr als Glodenstrang,
Und bin so dünn und fein.
Ich ziere hold so manch Gesicht
In Flechten schwarz und braun,
Mit mir spielt gern der lose Wicht,
Doch darfst du ihm nie traun.
Als Thee bin gut ich für die Brust
Und lindre dir den Schmerz,
Man legt mich gar voll Liebeslust,
Berehrend an das Herz.

Und tritt mich doch mit Füßen,
Sie übet sie bei Tag und Nacht,
Der Mann, ach, muß es büßen.
Gar mancher Fürst mit Kron' und Stern
Hat nach mir herrschen müssen;
Zu einem reißt sogar man gern,
Um mich beglückt zu küssen.
Doch weh, wenn schwach und feig' der Mann
Sich zeigt in allen Dingen!
Ob seinem Haupte wird fortan
Die Siegerin mich schwingen.
Nun sage, lieber Leser mein,
Willst du ein solcher Held wohl sein?!

IV.

Ein Spiegel bin ich ohne Glas,
Bin ohne Glanz und Rahmen;
Ich zeige Form und Körpermaß,
Benenn' dich gar mit Namen.
Wer ohne Schuld, der wird auch nicht
Sein Bild in mir erschauen,
Doch blickt in mich ein Bösewicht,
So packt ihn kaltes Grauen.
Vor Furcht erstarrt ihm Mark und Bein,
Es treibt ihn durch die Vanden...
Ich eile nach, ich hol' ihn ein,
Und lege ihn in Vanden.

VI.
Mit a gar fern ich liege
In einem heil'gen Land,
Wo einst der Menschheit Wiege,
Wie man erzählet, stand.
Mit i ich dir berichte,
Was dort mit a geschah,
Wie Gott da, zum Gerichte,
Die Menschen schiehen sah.
Nur Hohes ich dir künde,
Nur Edles ich ertor;
Ich schütze dich vor Sünde
Und führe dich empor.
Laß den mit e nur spotten
Ob deinem frommen Wahn,
Laß du nur Korahs Rotten
Dir drohn auf deiner Bahn:
Was ich mit i dir gebe,
Das bringt dir Macht und Glück;
Für das nur kämpf' und lebe,
Weich keinen Schritt zurück.

V.
Als Schmuck und als Bequemlichkeit
Dien' ich in manchem Hause;
Gar mancher giebt schon, wenn er freit,
Der Braut mich mit dem Strauße.
Die kennt die Größe meiner Macht,

J. W.

(Die Auflösung folgt am Ende der Erzählungen).

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 6 Uhr 56 Min.
Den 13. um 7 Uhr 8 Min.
Den 20. um 7 Uhr 19 Min.
Den 27. um 7 Uhr 29 Min.



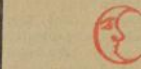
Sonnen-Untergang

Den 6. um 4 Uhr 31 Min.
Den 13. um 4 Uhr 21 Min.
Den 20. um 4 Uhr 13 Min.
Den 27. um 4 Uhr 6 Min.

Wintermonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.
			St. M.
Dienstag	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen	9 53
Mittwoch	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen	9 49
Donnerstag	3 Theophilus	3 Hubert, B.	9 46
Freitag	4 Reinhard	4 Carolus Borr.	9 43
Samstag	5 Bertha	5 Zacharias	9 39
45. Reformationstext.		Matth. 22.	
Sonntag	6 22. Leonhard	6 23. Leonhard, E.	9 37
Montag	7 Nepomuk	7 Florentius,	9 33
Dienstag	8 Genoch	8 4 getr. Märt.	9 31
Mittwoch	9 Theodor	9 Theodor, M.	9 27
Donnerstag	10 Philibert	10 Tryphonius, M.	9 24
Freitag	11 Martin	11 Martin, B.	9 22
Samstag	12 Cunibert	12 Martin, P. M.	9 18
46. Vom Binsgrofsen. Joh. 4. 47-54.		Matth. 9.	
Sonntag	13 23. Vriccius	13 24 Kirchweihf.	9 16
Montag	14 Theodor	14 Veneranda, J.	9 13
Dienstag	15 Leopold	15 Gertrud, Leopold	9 9
Mittwoch	16 Dthmar	16 Eucherius, B.	9 7
Donnerstag	17 Berthold	17 Gregor Th.	9 4
Freitag	18 Christian	18 Odo, A.	9 2
Samstag	19 Elisabeth	19 Elisabeth v. Ung.	8 59
47. Herbstzeit.		Matth. 13.	
Sonntag	20 24. Johanna	20 25. Felix v. Val.	8 57
Montag	21 Mariä Dpfg.	21 Mariä Dpfg.	8 54
Dienstag	22 Cäcilia	22 Cäcilia, J. M.	8 52
Mittwoch	23 Clemens	23 Clemens, P. M.	8 49
Donnerstag	24 Christiana	24 Chryfogon, M.	8 47
Freitag	25 Catharina	25 Cathar., J. M.	8 44
Samstag	26 Conrad	26 Petrus, B. M.	8 42
48. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.		Euf. 21.	
Sonntag	27 1. Abb. Agricola	27 1. Abb. Col., A.	8 40
Montag	28 Günther	28 Sostenes, M.	8 38
Dienstag	29 B. Quirin	29 Saturninus, B.	8 36
Mittwoch	30 Andreas	30 Andreas, Ap.	8 34

Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung



Letztes Viertel den 6., um 2 Uhr 37 Minuten Abends. — Trübes, kaltes Wetter.



Neumond den 13., um 0 Uhr 30 Min. Morgens. — Regen, Dufi und Schnee.



Erstes Viertel den 20., um 5 Uhr 14 Minuten Abends. — Hell, kalt und windig.



Vollmond den 27., um 4 Uhr 49 Min. Mrgs. — Nebel und Dufi.

Monatsprüchelein.

Unter zwei Nebeln muß man das kleinste wählen.
Wer alle Gefahren stets will erwiegen,
Bleibt ewig hinter dem Ofen liegen.
Wenn ein Kinder den andern leitet, so fallen beide in die Grabe.
Treue und Glauben besteht in Werken, nicht in Worten.

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen den 22., um 6 Uhr 11 Min. Morgens.

NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemüße müssen unfehlbar eingeräumt, Kopfkohl und Kraut in Beeten nahe zusammen eingeschlagen und ehe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedekt werden, damit man zu jeder Zeit holen könne. Man miset und grabt über Winter um, bedekt die Artischoten und Carbons mit langen Mist, Laub oder Schüttstroh. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man setz den letzten Winter-Kopfsalat; pflanzt Bäume und Gesträuche bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trockenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verwesten Dünger zu den Wurjeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den besäeten Feldern Wassergräben und macht Sentgruben, zerschlägt die vorhandenen Erdschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfsbaufen, und strüt auf die leeren Bläse Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stedlinge und pflanzt diese gleich. Legt die Feigenbäume Rosenstämme u. dgl. in die Erde. In der Dostammer müssen die Früchte untertucht und die saulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.

Nach Allerheiligen darfs regnen ein Weilchen.
Bringt Gottfried Regen,
Trocknet Martin wieder den Weg.
Kathrein stellt Pfeif und Geige ein,



Andreas Schnee thut dem Korne weh.
St. Martin weiß, wird's nicht mehr heiß,
Wie der Tag an Kathrein, wird auch der Zänner sein.
Allerheiligen bringt den Altweiberjommer.

Sprichwörter auf dem Lande.

Geduldige Schafe gehen viele in einen Stall.
Er steht da, wie die Kuh vor dem neuen Scheuertore.
Er steht da, wie der Ochse am Berge.
Geht ihm die Weisheit nicht ein mit Scheffeln, so geht sie ihm doch ein mit Löffeln.
Ich sage ihm, wo Barthel den Most holt.
In anderer Leute Garten ist gut grasen.
Jeder melte seine eigene Kuh!
Wer grasen will, muß sich bücken.
Warte nur, wir haben noch ein Hühnchen zu pflücken!
Er schlägt über die Stränge.
Er sieht aus, als wäre ihm seine Gerste verhagelt.
Eine blinde Henne findet auch wohl ein Korn.
Die gebratenen Tauben fliegen einem nicht ins Maul.
Wo ein Hase jung geworden ist, ist er am liebsten.
Wenn man unter Wölfen ist, muß man heulen.
Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen wieder auf.
Wer sich unter die Kleie mengt, den fressen die Säue.
Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen.
Grobe Sade muß man nicht mit Seide nähen.
Er ist so gelebt wie die Sau, die sich einmal an der Schulwand gerieben hat.
Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.
Wer gut futtert, der gut buttert.
In der Scheuer sind keine Sitzbänke.
Große Wahrheiten gehen wie Federn viel auf ein Pfund.
Schöne Worte füllen den Sack nicht (auch „machen das Kraut nicht fett“).
Man bäckt nicht Brot ohne Mehl.
Was braucht die Kuh Mistat? Sie frist ja Haberstroh.
Er ist dumm wie ein Hinterviertel von einem Schafe.
Was weiß der vom Gurkensalat?
Was der Bauer nicht kennt, das ist er nicht.
Wenn der Bauer nicht muß, rührt er weder Hand noch Fuß.
Probieren geht über Studieren.
Er kommt auf keinen grünen Zweig.

Weiberschönheit, das Echo im Wald, Regenbogen, vergehen bald.
Fürstengunst, Aprilwetter, Frauenliebe und Rosenblätter, Würfelspiel und Kartenglück ändern sich all Augenblick. (Fortsetzung nächstes Jahr.)

Gemeinnütziges.

Pflege der Petroleumlampen.

„Die Lampe brennt nicht hell“ ist eine beständige Klage und doch fehlt es dabei meist nur an Kleinigkeiten und an Sorgfalt. Die Lampe ist der Mittelpunkt abends im Zimmer, der einer angemessenen Berücksichtigung bedarf. Mit einer Mischung von Soda oder Pottasche, Seife und heißem Wasser reinige man alle drei bis vier Wochen die Bassins sorgfältig, lasse sie gründlich trocknen und fülle sie hierauf erst mit Petroleum. Für den frischen Docht und für den gebrauchten, an welchem sich Unreinlichkeit festgesetzt hat, empfiehlt es sich, ihn tüchtig zu waschen, zu trocknen und dann ungefähr eine Stunde lang in Essig zu legen, um ihn schließlich, abermals getrocknet, wieder in die Lampe zu ziehen. Auch die Petroleumkannen müssen wie oben gereinigt werden, und man wird an der Lampe seine Freude haben.

Bedeutung der Bohnen als Nahrungsmittel.

Obgleich die Hülsenfrüchte alle Blutbestandteile enthalten, besitzen sie bei unserer gewöhnlichen Zubereitung in der Küche doch nur einen ziemlich geringen Wert für die Ernährung. Die dem Körper so notwendigen, in den Hülsen-

Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 7 Uhr 38 Min.
Den 11. um 7 Uhr 46 Min.
Den 18. um 7 Uhr 51 Min.
Den 25. um 7 Uhr 55 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 4 Uhr 3 Min.
Den 11. um 4 Uhr 1 Min.
Den 18. um 4 Uhr 2 Min.
Den 25. um 4 Uhr 6 Min.

Christmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge. St. M.
Donnerstag	1 Eligius	1 Eligius, B.	8 32	
Freitag	2 Candidus	2 Bibiana, F.	8 31	
Samstag	3 Franz. Kav.	3 Franz. Xaverius	8 28	
49. Zeichen des Gerichts. Lut. 21, 25-36.		Matth. 11.		
Sonntag	4 2. Abb. Barbara	4 2. Abb. Barb.,	8 27	
Montag	5 Otto	5 Sabbas	8 25	
Dienstag	6 Nicolaus	6 Nicolaus, B.	8 24	
Mittwoch	7 Werner	7 Ambr., B. A.	8 24	
Donnerstag	8 Mariä Empf.	8 Mariä Empf.	8 24	
Freitag	9 Joachim	9 Valeria	8 22	
Samstag	10 Aaron	10 Melchiadis, P.	8 20	
50. Johannes im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.		Joh. 1.		
Sonntag	11 3. Abb. Damaß.	11 3. Abb. Dam.,	8 19	
Montag	12 Walthar	12 Synesius	8 16	
Dienstag	13 Lucia	13 Lucia, F.	8 16	
Mittwoch	14 Quat. Nicastus	14 Franz. Dilia, F.	8 15	
Donnerstag	15 Jonathan	15 Mesmin.	8 14	
Freitag	16 Adelheid	16 † Eusebius	8 14	
Samstag	17 Lazarus	17 † Adelheid	8 13	
51. Zeugniß Johannis. Matth. 1, 19-28.		Lut. 3.		
Sonntag	18 4. Abb. Wunib.	18 4. Abb. Grat., B.	8 13	
Montag	19 Emerinus	19 Nemefius	8 13	
Dienstag	20 Abraham	20 Philogon, B.	8 12	
Mittwoch	21 Thomas <small>Winters Rufung</small>	21 Thomas, Ap.	8 12	
Donnerstag	22 Dagobert	22 Judith	8 12	
Freitag	23 Victoria	23 Victoria, F.	8 12	
Samstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva Fastt	8 12	
52. Simeon u. die Prophetin Hanna. Lut. 2, 33-40.		Lut. 2.		
Sonntag	25 Christtag	25 Christtag	8 13	
Montag	26 Stephan	26 Stephanus, B.	8 13	
Dienstag	27 S. Joh., Ev.	27 Johannes, Ev.	8 13	
Mittwoch	28 Kindleintag	28 Unschuld. Kindl.	8 14	
Donnerstag	29 Aristarchus	29 Thomas v. C.	8 15	
Freitag	30 David	30 David	8 16	
Samstag	31 Sylvester	31 Sylvester, P.	8 17	

Monats-Biertel
und
muthmaßliche Witterung.



Letztes Viertel den 5., um 10 Uhr 15 Minuten Morgens. — Nebel, dann schön.



Neumond den 12., um 11 Uhr 52 Min. Morgs. — Trüb, Nebel und Duff.



Erstes Viertel den 19., um 3 Uhr 31 Min. Mgs. — Wind und Schnee.



Vollmond den 26., um 11 Uhr 49 Min. Mds. — Schnee und Eis.

Monatsprüchlein.

An gestohlenem Holze wärmt man sich nicht lange.
Nur lehrt beten.
Durch wiederholte Streiche fällt auch die größte Eiche.
Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr,
Brot deinen Willen, das ist mehr!

Die Sonne tritt aus dem Schützen in den Steinbock den 21., um 7 Uhr 8 Min. Abends. — Winters Anf. Kürzester Tag.

DECEMBER. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, sät man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w. mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Minnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Minnenmaden wird fortgefahren; von dem im Keller eingeschlagenen Gemüse müssen die faulen und trockenen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingegrabenen zarten Rosen müssen eingegraben oder eingebunden werden. Rhododendren, Acalen, Kalmien u. a. werden mit Tannenreißern oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenzwiebeln mit kurzem Mist. Man legt Mistbeete an, um Monat-Kettige, Salat und Gurken zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassen- und Schlamm-Erde führen, auch die Kleeäder mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erdlöcher, worin man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben aufgethan.



Christtag hell und klar bringt ein gut Weinjahr.
Nacht St. Nikolaus
Ein unfreundliches, regnerisches Gesicht,
So erfrieren die Reben
Und wenn's erst im nächsten Frühjahr ist.
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh.
Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee,
Ist auch kalt die heil'ge Nacht,
Hat sie Segen doch gebracht;
Drum sei stets in Hoffnung froh,
Ruhst auf Federn oder Stroh,
Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

früchten in Menge enthaltenen Eiweißstoffe werden in der Regel gar nicht oder nur in sehr geringem Grade gelöst und für die Verdauung geschickt gemacht. Ohne gelöste Eiweißstoffe aber ist der Nährwert der Bohnen gering. Um ein vorzügliches Nahrungsmittel zu liefern, müssen die Bohnen 48 Stunden mit kaltem Wasser übergossen stehen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Wasser abgegossen, das Gefäß bedeckt, die aufgequellten Bohnen nochmals 24 Stunden feucht stehen gelassen und dann erst mit Regenwasser gelocht. Selbst bereits drei Jahre alte Bohnen werden bei dieser Behandlung innerhalb drei Stunden vollkommen weich und gut verdaulich. Derartig zugerichtete Bohnen machen auch nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden, haben einen guten Geschmack, indem ein Teil des Stärkemehls durch den beginnenden Keimungsprozeß in Dextrin übergeht und eine schnellere Lösung des Eiweißkörpers bewirkt, wodurch die Einwirkung auf die Blutbereitung rascher vor sich geht.

Große Gefahren für Gesundheit und Leben!

Durch alte, schon gebrauchte Bettfedern werden erwiesener Maßen in zahlreiche Familien die Ansteckungskeime vieler bössartiger Krankheiten hineingetragen. Solche gefahrbringende Waare wird von unkundigen oder gewissenlosen Händlern leider massenhaft in den Handel gebracht. Wir nehmen daher gern Veranlassung,

den geehrten Hausfrauen die Firma Pecher u. Co. in Herford Nr. 697 in Westfalen zu empfehlen. Diese Firma genießt und verdient seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums und liefert unter Garantie der Neuheit, in bester, vollständig staubfreier Waare Bettfedern und Daunen in allen Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen in unübertroffener Güte. Alles Nähere besagt die Annonce im Annoncenteil unseres Kalenders.

Austrocknen der Wohnräume.

Um zu erfahren, ob eine neue Wohnung trocken genug ist, um sie bewohnen zu können, frage man etwas Kalk von den Wänden und begieße denselben mit Essig. Wenn der aufgequollene Essig aufbraust, so ist das Zimmer trocken, braust aber der Essig nicht auf, so wird, wie die Erfahrung lehrt, nicht etwa durch das Ankleben der Tapete, wohl aber durch etwaiges Bewohnen, sich Nässe an den Wänden zeigen, welche vorher nicht vermutet wurde, da die Wände ganz trocken erschienen.

Für Bienenzüchter. — In der Nähe der Bienenkörbe sollte man stets weißen Moos anpflanzen. Wird man von einer Biene gestochen, so nimmt man die Kapsel des Moos, macht einen Schnitt hinein und läßt den weißen Saft auf den Stich tropfen. Der Schmerz wird sofort gestillt, und die Stelle schwillt nicht an.

Des Sinkenden
Sprüche für die einzelnen Monate des Jahres.



JANUAR.
Des neuen Jahres erster Tag
Entsteigt dem Schoß der Zeiten;
Und Freud und Schmerz, und Lust und Plage
Bereint ihn schon begleiten.



FEBRUAR.
Fastnacht wird getanzt, gesungen:
Fröhlich sei und leicht dein Sinn!
Was dem Schmerz du abgerungen,
Ist für's Leben ein Gewinn.



MÄRZ.
Leichter klopf das bange Herz,
Neues Hoffen sinkt hernieder;
Mit dem Schnee schmilzt der Schmerz,
Und der Lenz bringt neue Lieder.



APRIL.
Trotz Schmäbung und bitterer Wunden
Ist Christus doch auferstanden;
Der Löwe hat überwunden
Den Tod und der Hölle Banden.



MAI.
Nun jubilate, jubelt Herzen!
Cantate, preist, lobsinget laut!
Rogate, und in Freud und Schmerzen
Gebetet und auf Gott vertraut!



JUNI.
Die Pfingstglock' läutet durch die Landen,
Der Tröster steigt zu uns herab.
Nun werfet ab der Raechtschaft Banden,
Und steigt verjüngt aus euerm Grab.



JULI.
Es nahen nun die heißen Tage,
Verzehrend wird der Sonne Glut:
Doch dich verjaget größre Plage,
Wenn Haß dir in dem Herzen ruht.



AUGUST.
Zu des Wasgaus Eheuranken,
In der Verge reine Luft
Ziehet nun, ihr Stubentranken,
Atmet Licht und Waldesduft!



SEPTEMBER.
Nach Sünden zieht der Vögel Schar
Auf den von Gott bestimmten Wegen!
D mögest du auch immerdar
Dich nur auf rechter Bahn bewegen.



OCTOBER.

Was Frühling schafft, was Sommer reist,
Liegt nun im Hause wohlgeborgen;
Was Jugend sinnt, der Mann ergreift,
Bewahre ihn vor Altersjorgen!



NOVEMBER.

Die Jäger nun das Wild erjagen
Und lassen ihm nicht Ruh' noch Ort;
Doch du, o Herz, sollst nie verzagen.
Dein Gott bleibt dir ein Fels und Hort.



DECEMBER.

Langsam schleichen hin die Stunden,
Trübe ist der Tage Lauf;
Nicht kannst du, o Herz, gefunden,
Bange Sorgen ziehn herauf...

Da ertönt ein frohes Singen,
Laut erschallet Glockenlang;
Durch die Straßen hörst du klingen,
Was vom Himmel zu uns drang.

Friede, Freude!... Flammet Herzen!..
Frohe Botschaft, heil'ge Nacht!...
Gott ist da, thut auf die Herzen!...
Selger Tag nach finst'rer Nacht!
J. W.

Aus dem Traumbuche des Sinkenden.

(Neue Folge).

Engel.

Schon mancher fing ein Goldstück sogar am hellen Tag,
Dem schwer er dann im Magen für's ganze Leben lag.

Bündniß.

Siehst du, daß sich zum Raube der Fuchs und Wolf
vereinigen,
So müssen Schaf und Hühnlein darob viel Thränen
weinen.

Dummkopf.

Ein Dummkopf sehn ist heute nicht selten in der Welt;
Als geistvoll sie doch gelten besitzen sie viel Geld.

Engel.

So mancher Engel wandelt im Weiberrock auf Erden,
Der, schmückt ihn eine Haube, zur Teufelin kann werden.

Freier.

So dir ein Freier nahte, erprob' ihn, halte Wacht!
Vor einem leeren Beutel hat mancher kehrt gemacht.

Gebiß.

Sahst du bei schönen Damen Gebisse blendend weiß,
So wisse, daß ein Zahnarzt uns täuscht stets mit Fleiß.

Halbmond.

Ein Halbmond droht den Christen Tod und Verderben
an.
Drum schau' nach deinem Sultan, bind an die Kett'
ihn an!

Kreuz.

Leicht trägt sich des Erlösers Kreuz trotz seiner scharfen
Ranten!
Ein Ordenskreuz oft schwerer drückt, selbst eines mit
 Brillanten.

Krebs.

Siehst vorwärts schreiten einen Krebs, nicht rufe gleich
„o Wunder“!
Auch Rückschrittsmänner, wenn es paßt, gehn grade
aus mitunter.

Traumbuch.

Das Traumbuch hast du gar gesehen?! Nun merk' dir
auch die Deutung fein!
Ein Traumbuch trägt die ganze Welt. Die Welt will
halt betrogen sein.

Wolf.

Vom Wolf und seiner Deutung geb ich dir gerne
Kunde!
Es ging am eignen Fraße oft so mancher Wicht zu
Grunde.

Zank.

Hast du gehört des Streiters scharfe Worte,
Sahst du den Haß in allen Augen glühn;
Stand bleich die Zwietracht schon vor deiner Pforte,
Sahst du versengend Zornesblitze sprühn:
O zanke nicht! Es hat ja schon hiernieden
Das Leben, ach, so viele Not und Pein;
Geduldig laß den lieben Gottesfrieden
Ein steter Hüter deiner Schwelle sein!

J. W.

Kalender der Juden.

Das 5658ste, und Anfang des 5659sten Jahres der Welt.

1898.	Neumonde und Feste.	1898.	Neumonde und Feste.
Jan. 24	1 Chebat.	Sept. 17	1 Tischri 5659. Neujahrsfest.*
Febr. 23	1 Adar.	— 18	2 — Zweites Neujahrsfest.*
März 7	13 — Fasten Esther.	— 19	3 — Fasten Gedaliah.
— 8	14 — Purim.*	— 26	10 — Veröhnungsfest (Kippur)*
— 9	15 — Sussan Purim.		
— 24	1 Nissan.	Okt. 1	15 — Laubhüttenfest (Succoth).*
April 7	15 — Pessach (Osterfest).*	— 2	16 — Zweites Fest.*
— 8	16 — Zweites Fest.*	— 7	21 — Palmfest.*
— 13	21 — Siebentes Fest.*	— 8	22 — Laubhüttenfest-Ende.*
— 14	22 — Achtes Fest.*	— 9	23 — Gesetzesfreude (Simchas-torah).*
— 23	1 Ijar.	— 17	1 Heswan.
Mai 10	18 — Schülerfest.	Nov. 15	1 Kislew.
— 22	1 Siwan.	Dez. 9	25 — Tempelweihe.
— 27	6 — Schevuoth (Pfingstfest).*	— 19	1 Thebet.
— 28	7 — Zweites Fest.*		
Juni 21	1 Tamus.	1899.	
Juli 7	17 — Fasten. Tempel Erober.	Jan. 12	1 Chebat.
— 20	1 Ab.		
— 28	9 — Fasten. Tempel Zerstr.*		
Aug. 19	1 Elul.		

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. — Der auf einen Sabbath fallende Fasttag wird auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Judentalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe, und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt zur Zeit

des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.